

Glossar Zahnmedizin

Begriff	Erklärung
Abrasion	Abrasion bezeichnet den Verlust von Zahnhartsubstanz durch Reibung der Zähne oder Abkauen des Zahnschmelzes. Ihr können normale Kaubewegungen und Vorgänge (gründliches Zähneputzen) oder krankhaft (pathologisch) vorliegende Kieferbewegungen zu Grunde liegen. Pathologische Ursachen sind häufiges Zähneknirschen, Pressen oder das Aufeinanderschlagen von Ober- und Unterkiefer. Unwillkürliche Bewegungen dieser Art finden häufig nachts während des Schlafens statt und können muskuläre Probleme und Kopfschmerzen auslösen. Bei starker Abrasion kann der Zahnarzt eine Funktionsstörung diagnostizieren.
Adhäsivtechnik	Die Behandlung der Zahnoberfläche mit einer verdünnten Säure (meist Phosphorsäure) zur Oberflächenvergrößerung. Dort wird anschließend ein Haftvermittler aufgetragen, bevor das eigentliche Zahnfüllmaterial, z. B. eine Kompositfüllung, zum Einsatz kommt. Die Verbindung zwischen Zahn und Füllmaterial ist aufgrund von chemischen Reaktionen besonders stark. Die Adhäsivtechnik ist heutzutage aus der modernen Zahnmedizin nicht mehr wegzudenken und bildet auch die Grundlage anderer Behandlungsmethoden, wie das Einsetzen von Keramikveneers oder Keramikronen.
Approximalraum	In der Zahnmedizin ein Fachbegriff für den Zwischenraum zwischen zwei nebeneinanderstehenden Zähnen. Die Approximalräume können nicht durch das herkömmliche Zähneputzen gereinigt werden, sie benötigen eine spezielle, gründliche Reinigung, zum Beispiel mit Hilfe von Zahnseide oder einem Interdentalbürstchen. Der Approximalraum ist eine bevorzugte Stelle für Bakterien, durch die Karies oder Zahnfleischprobleme entstehen können.
Augmentation	Der Begriff Augmentation (lat. Zuwachs, Vermehrung) steht für den Aufbau oder die Rekonstruktion von fehlendem, zurückgebildetem oder beschädigtem körpereigenem Weichteilgewebe. In der Medizin wird er für die Wiederherstellung verloren gegangener oder die Schaffung neuer Knochensubstanz verwendet und im Rahmen von implantologischen und prothetischen Maßnahmen eingesetzt. In der plastischen Chirurgie sind Beispiele dafür der Knochenaufbau des Kiefers (Knochenaugmentation), die Brustvergrößerung (Mammaaugmentation) und die Augmentation des Kinns oder der Wangen.
BEB	Die Bundeseinheitliche Benennungsliste für zahntechnische Leistungen (BEB) wird vom Verband deutscher Zahntechniker-Innungen herausgegeben. In der BEB sind alle denkbaren Laborleistungen aufgelistet und mit kalkulatorischen Zeitwerten versehen. Im Bereich der privat Zahnärztlichen Behandlung steht es dem zahntechnischen Labor frei, die zahntechnischen Leistungen auf der Grundlage der BEB zu berechnen.
BEL	Das Bundeseinheitliche Leistungsverzeichnis der abrechnungsfähigen zahntechnischen Leistungen (BEL) enthält eine Höchstpreisliste. Sie ist zwischen den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der einzelnen Bundesländer und den Krankenkassen vereinbart worden und ist für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen verbindlich.
Brücke	Eine Brücke dient als Zahnersatz für eine Zahnlücke. Sie wird durch sogenannte Brückenanker u. a. aus Edelmetall an den vorhandenen Zähnen befestigt. Zur Halterung werden diese vor Einsetzen der Brücke angeschliffen. Der fehlende Zahn wird durch ein Brückenglied in Form eines Zahnes ersetzt und ist fest mit den Brückenankern verbunden. In der Regel wird die Brücke mit einer zahnfarbenen Keramikmasse überzogen, damit sie wie ein echter Zahn aussieht.
CMD	CMD ist die Abkürzung für cranio-mandibuläre Dysfunktion und beschreibt eine Fehlfunktion zwischen den Zähnen, den Kiefergelenken und der Kaumuskulatur. Zu CMD kommt es, wenn diese drei Faktoren nicht korrekt zusammenarbeiten und es zu Symptomen wie Kopfschmerzen, abgeschliffenen und losen Zähnen, Wangenverspannungen und knackenden Geräuschen in Ohrnähe beim Öffnen des Mundes kommt. Meist wird eine Gebisschiene hergestellt, die in Zusammenhang mit therapeutischen Maßnahmen gute Wirkungen erzielt.
Composite	Composite (auch Komposite) sind plastische Füllungsmaterialien in der jeweiligen Zahnfarbe, die für die zahnärztliche Behandlung notwendig sind. Laien bezeichnen sie oft als Kunststofffüllungen oder auch Keramikfüllungen. Vereinfacht ausgedrückt bestehen sie aus winzigen Glas- und Keramikkügelchen, die sich durch eine spezielle Matrix beim Aushärten besonders eng mit dem Zahn verbinden.
Einlagefüllung	Ein Inlay wird auch als Einlagefüllung bezeichnet. Das Inlay dient dem Zweck, die fehlende Zahnschubstanz zu ersetzen und kann alternativ zur Füllungstherapie herangezogen werden. Ein Inlay muss zuvor in einem zahntechnischen Labor angefertigt werden und basiert auf einem gefertigten Zahnabdruck. Das vom Zahntechniker hergestellte Inlay wird anschließend vom Zahnarzt im präparierten Zahn befestigt. Ein Inlay kann aus unterschiedlichen zahnärztlichen Materialien gefertigt werden: <ul style="list-style-type: none"> • Metall, wie Edelmetall • Keramik • Zirkonoxid

Glossar Zahnmedizin

Begriff	Erklärung
Endodontie	Die Endodontie ist ein wichtiger Teilbereich der Zahnmedizin. Er beschäftigt sich vor allem mit Erkrankungen und Entzündungen des Zahnmarks oder des Halteapparats der Zähne. Daher ist die klassische Behandlung der Endodontie die sogenannte Behandlung am Wurzelkanal. Des Weiteren gibt es noch andere Behandlungen in der Endodontie, die immer dann zum Einsatz kommen, wenn die erste Behandlung am Wurzelkanal nicht erfolgreich war. Dann kommt es in vielen Fällen zur Revision (Wiederholung) der Behandlung. Führt auch diese nicht zur Genesung des Patienten, wird ein chirurgischer Eingriff erforderlich. Er wird Resektion der Wurzelspitzen genannt – es werden also die gesamten Spitzen der Zahnwurzeln entfernt.
Festzuschuss GKV	Der Festzuschuss GKV ist seit dem 01.01.2005 nur noch befundbezogen. Er hängt also einzig und allein vom Befund ab und nicht von der geplanten Versorgung. Die Höhe der Erstattung orientiert sich dann an den durchschnittlichen Kosten der Regelversorgung. Von diesem Betrag zahlt die GKV 50 %, 60 % bzw. 65 % in Abhängigkeit des Nachweises der Vorsorgeuntersuchungen (Bonusheft).
Fluoridierung	Bei der Fluoridierung nimmt der Zahnarzt im Rahmen einer Parodontitis- und Karies-Prophylaxe eine Art Vorbeugungsschutz der Zähne vor. Eine professionelle Zahnreinigung ist vor der Anwendung in jedem Fall sinnvoll. Zusammen mit dem Zahnarzt können Risikopatienten dann weitere Vorgehensweisen festlegen. Man kann Lacke, Gele oder Lösungen mit höherer Fluoriddosis und antimikrobiellen Mitteln verwenden. Diese Mittel sind teilweise auch verschreibungspflichtig. Der Zahnarzt kann im individuellen Fall auch eingehend zum Thema Fluoridierung beraten.
Funktionsanalytische Maßnahmen, Funktionsanalyse	Die Funktionsanalyse, auch Funktionsanalytische Maßnahmen genannt, ist eine Behandlungsmethode aus der Zahnheilkunde. Bei der Funktionsanalyse werden die individuellen Kauvorgänge des Patienten festgestellt. Das Ziel der Funktionsanalyse ist die Korrektur einer angeborenen schmerz- und fehlerhaften Bisslage. Die Methode wird außerdem eingesetzt, um die beschwerdefreie Passgenauigkeit des individuellen Zahnersatzes sicherzustellen.
Gnathologie	Die Gnathologie ist eine zahnmedizinische Fachrichtung, die man auch Funktionsdiagnostik nennt und die sich mit der Artikulation bzw. Okklusion der Zahnreihen befasst. Wichtig ist das korrekte Zusammenspiel der einzelnen Knochen, Muskeln, Gelenke und des Parodontiums. Mit besonderen Techniken werden in der Gnathologie Abdrücke eines Bisses genommen. Manchmal nutzt man hier auch eine Gelenkaufzeichnung, um die Bewegungen des Kiefers zu simulieren.
GOÄ	GOÄ steht für Gebührenordnung für Ärzte und bestimmt die Vergütung von privatärztlichen Leistungen. Die GOÄ ist Grundlage bei der Abrechnung von ärztlichen Behandlungen sowohl bei Privatversicherten als auch Selbstzahlern. Für den Großteil der Bevölkerung – die gesetzlich Krankenversicherten – gelten die Regeln des Einheitlichen Bewertungsmaßstabs (EBM).
GOZ	GOZ steht für Gebührenordnung für Zahnärzte und bestimmt die Vergütung von privat Zahnärztlichen Leistungen. Die GOZ ist Grundlage bei der Abrechnung von zahnärztlichen Behandlungen sowohl bei Privatversicherten als auch bei Selbstzahlern. Für den Großteil der Bevölkerung – die gesetzlich Krankenversicherten – gelten die Regeln des Bewertungsmaßstabs zahnärztlicher Leistungen (BEMA).
Implantat	Ein Implantat (siehe auch Einzelimplantat) ist eine künstliche Zahnwurzel, auf die der eigentliche Zahnersatz, z.B. Brücken oder Kronen aufgebaut werden kann. Es werden kleine Metallstifte in den Kieferknochen eingepflanzt, die in wenigen Monaten ins Gewebe einheilen. Meist wird das Implantat aus dem bewährten Material Titan hergestellt. Ein Implantat ist die beste Lösung für einen makellosen und ästhetischen Zahnersatz.
Maryland-Brücke	Auch Adhäsivbrücke/Klebebrücke genannt. Sie wird mit kleinen Metallflügeln an der Rückseite der Zähne festgeklebt, ohne dass diese beschliffen werden müssen. Bei Verlust eines Frontzahns kann die Maryland-Brücke eine gute Alternative zum herkömmlichen Zahnersatz sein.
Mikrobiologische Diagnostik (Speicheltest)	Zusätzliche Leistung bei einer Parodontalbehandlung: Für die Absicherung der Diagnose oder das Auffinden des passenden Antibiotikums wird die Art der Bakterien in den Zahnfleischtaschen bestimmt.
Myoarthropathie	Myoarthropathie zeigt sich vor allem durch Schmerzen im Kiefer, manchmal auch mit lokalisierten Schmerzen aus dem Nackenbereich. Außerdem ist die Kaumuskulatur überempfindlich oder es liegt eine Malokklusion (inkorrekt Biss der Zähne) vor. Die Myoarthropathie hat ihren Ursprung normalerweise in der Kaumuskulatur. Auch Kopfschmerzen, Probleme beim Öffnen des Mundes oder beim Kauen sowie Knackgeräusche können Symptome sein und Hinweise darauf geben, dass eine Myoarthropathie – eine Störung des Kausystems – vorliegt.
Parodontalbehandlung	Eine Zahnfleischbehandlung, die Erkrankungen des Zahnfleisches vorbeugen und sie beheben soll. Verursacher dafür sind oft Bakterien, manchmal auch Pilze und Hefeorganismen. Grundsätzlich finden Parodontalbehandlungen konservativ statt – also ohne chirurgischen Eingriff. Nur bei weit fortgeschrittenen Erkrankungen ist ein chirurgischer Eingriff erforderlich, da die Erreger tief ins Zahnfleisch dringen können.

Glossar Zahnmedizin

Begriff	Erklärung
Professionelle Zahnreinigung (PZR)	Eine Behandlung, die für eine optimale Mundhygiene sorgt. Sie wird vom Zahnarzt oder von Prophylaxe-Assistentinnen bzw. Dental-Hygienikerinnen durchgeführt. Bei einer PZR werden die Bereiche im Mundraum gereinigt, die man durch tägliche Mundhygiene nicht erreichen kann. Die Behandlung dauert ca. eine Stunde; dabei werden die Ablagerungen auf den Zähnen bzw. in den Zahnfleischtaschen entfernt. Zur Reinigung werden Handinstrumente und/oder Ultraschallgeräte verwendet. In der Regel sollte die Behandlung ein- bis zweimal jährlich erfolgen. Besonders für Patienten mit Zahnersatz ist es empfehlenswert, die PZR in Anspruch zu nehmen. Die Behandlungskosten einer gründlichen Zahnreinigung werden von den gesetzlichen Krankenkassen nicht getragen.
Prophylaxe	<p>Im Allgemeinen versteht man in der Medizin unter diesem Begriff präventive Maßnahmen, um Erkrankungen und Komplikationen vorzubeugen. In der Zahnmedizin spielt Prophylaxe eine bedeutende Rolle. Die zahnmedizinische Prävention sorgt dafür, frühzeitig der Entstehung von Zahnkrankheiten und Infektionen im Mundraum vorzubeugen.</p> <p>Man unterscheidet verschiedene Arten der Prophylaxe: Das tägliche Zähneputzen ist eine basisprophylaktische Maßnahme. Kollektive Prophylaxe bezieht sich auf ganze Gruppen, wie z. B. zahnärztliche Untersuchungen und Schulungen in Kindergärten und Grundschulen. Bei Risikogruppen wird von Intensivprophylaxe gesprochen. Individual-/Einzelprophylaxe richtet sich ausschließlich an einzelne Personen. Während einer zahnärztlichen Einzelprophylaxe werden meist mehrere Maßnahmen vorgenommen, z. B. Zahnsteinentfernung und Versiegelung.</p>
Suprakonstruktion	Bezeichnung für einen Zahnersatz, der auf einem Implantat befestigt wird, wie z. B. Kronen oder Brücken. Dazu wird vorab operativ eine künstliche Zahnwurzel (Implantat) in den Kiefer eingebracht. Diese heilt in den Kiefer ein und bietet dem Zahnersatz später den erforderlichen Halt.
Teilkrone	Eine Teilkrone ist ein festsitzender Zahnersatz. Sie ersetzt nicht die ganze natürliche Zahnkrone, sondern nur einen Teil davon und ist eine Zwischenform zwischen Inlay und Krone. Während bei eigenen Zähnen das Zahnfleisch den Zahn fest umschließt, liegt es bei einer Teilkrone lockerer an. Diese Form der Versorgung wird immer dann angewendet, wenn der Zahn für ein Inlay bereits zu stark zerstört ist, jedoch noch Anteile des Zahns gesund sind und deshalb nicht entfernt werden müssen.
Teleskopkrone	Eine Art Doppelkrone, die aus einer Primärkrone (Innenkrone) und einer Sekundärkrone (Außenkrone) besteht. Die Primärkrone wird fest auf den Zahn zementiert; die Sekundärkrone wird in die Zahnprothese eingearbeitet. Dabei verschieben sich die beiden Kronen für einen sicheren Halt teleskopartig ineinander. Eine Teleskopkrone benötigt die gleiche Pflege wie ein normaler Zahn. Die Prothese an sich sollte regelmäßig mit einer speziellen Prothesenbürste gesäubert werden.
Teleskopprothese	Diese Art der klammerfreien Prothese erzielt ihren Halt durch Reibungshaftung zwischen präzise ineinanderlaufenden Innen- und Außenkronen. Dabei werden die Teleskop-Innenkronen vom Zahntechniker so gefertigt, dass sie exakt parallel zueinander stehen. So wird eine gemeinsame Einschubrichtung ermöglicht, damit die Außenteleskope ohne zu verkanten über die Innenteleskope geschoben werden können. In der Endposition bedecken sie die Innenteile komplett und bieten einen sicheren Halt.
Totalprothese	Auch Vollprothese. Sie besteht aus einer zahnfleischfarbenen Kunststoffbasis, in die Kunststoffzähne als Zahnreihe in der Position der fehlenden Zähne verankert werden. Im Oberkiefer bedeckt die Basis den gesamten Gaumen und Kieferkamm – und endet lippenseitig an den beweglichen Schleimhautbereichen. Im Unterkiefer überzieht die Prothesenbasis ebenfalls den Kieferkamm – die Auflagefläche ist aber wesentlich kleiner als im Oberkiefer.
Veneer	Das Veneer (auch Verblendschale oder Facette genannt) ist ein sehr dünnes, lichtdurchlässiges Plättchen aus Porzellan oder Keramik, das auf die Vorderseite der Zähne geklebt wird. Durch die Lichtdurchlässigkeit passt sich das Veneer farblich an und lässt sich optisch nicht von den umgebenden Zähnen unterscheiden. Der zu behandelnde Zahn wird minimal angeschliffen und das Implantat wird dann darauf zementiert. Dadurch können auch Fehler in der Zahnstellung behoben werden. Veneers sind trotz des dünnen Materials sehr stabil und bei fachgerechter Verarbeitung lange haltbar.
Verblendkrone	Vor allem im Frontzahnbereich stört eine gold- oder silberfarbene Metallkrone. Ästhetischer ist eine zahnfarbene Verblendkrone aus Keramik oder Kunststoff. Sie verdeckt/verblendet die darunterliegende Metallkrone. Eine Verblendkrone aus Keramik (Metall-Keramik-Krone) ist im Vergleich zu einer Kunststoff-Verblendkrone haltbarer und abriebfester – und kann die gesamte Krone umfassen. Eine Kunststoff-Verblendung verdeckt nur den nach außen hin sichtbaren Bereich des Zahns. Dank der überwiegenden Vorteile sind Keramik-Verblendkronen heute Standard.